

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 19 (1912)

**Heft:** 42

**Artikel:** Am I. internationalen Kongress für christliche Erziehung in Wien

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-539483>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Pädagogische Blätter.



Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Blätter“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 18. Okt. 1912. || Nr. 42 || 19. Jahrgang.

## Redaktionskommission:

Fr. Rector Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H.H. Seminar-Direktoren Paul Diebolder Rickenbach (Schwyz) und Laur. Rogger, Hizkirk, Herr Lehrer J. Seitz, Umden (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln. Einsendungen sind an Leyleren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an H.H. Haasenstein & Vogler in Luzern.

## Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Porto-Zulage.  
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung, Einsiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:  
Verbandspräsident Fr. Lehrer J. Deth, St. Gallen; Verbandskassier Fr. Lehrer Alz. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Um 1. internationalen Kongress für christliche Erziehung in Wien. — Kontrapunkt III. — Um die Lehrerbefördungsfrage herum. — XXI. Jahresversammlung der kath. Lehrerinnen. — Sprechsaal. — Briefkasten. — Inserate.

## Am I. internationalen Kongress für christliche Erziehung in Wien.\*)

(von 8.—12. Sept. 1912.)

Ich betrachte es als eine besondere Gunst des Himmels und als ein unverdientes Glück, infolge verdankenswerter Erlaubnis seitens unseres Idbl. Schulrates Gelegenheit gehabt zu haben, obgenanntem Kongresse beiwohnen zu können. Gerne will ich versuchen, die geschätzten Leser dieser „Blätter“ wenigstens im Geiste einigermaßen vertraut zu machen mit dem, was ich in jenen mir unvergeßlichen Tagen gehört und empfunden habe.

Nicht ohne Grund wurde der Pädagog. Kongress dem bei Freund und Gegner allüberall besprochenen Eucharistischen Weltkongress unmit-

\*) Ein begeisterter Teilnehmer des bewußten Kongresses hat nun in etwas eingehender Weise das Wort. Das um so eher, als ein idealer Schwung eines aktiven Lehrers den Lesern unseres Organes auch wieder einmal recht wohl tut. Ohne Ideal keine Ausdauer!

telbar vorausgesetzt; denn einerseits erhoffte man dadurch einen imp-  
fanteren Besuch, und man hat sich hierin wahrlich nicht getäuscht; an-  
dererseits aber wollte man auch andeuten, daß Eucharistie und  
wahre Pädagogik zu einander im innigsten Kontakt steh-  
en; vom Lichte der hl. Eucharistie wurden unsere pädagog. Verhand-  
lungen gleichsam verklärt; von der Sonne des Tabernakels aus erhiel-  
ten sie Weihen und Kraft, Leben und Wärme, Befruchtung und Erfolg.  
„Vester Magister unus est — Christus!“ „Einer ist euer Leh-  
rer — Christus!“ Endlich sei noch erwähnt, daß unser glorreich  
regierende hl. Vater zu Rom, Papst Pius X., in seiner besonderen  
Gebetsmeinung für den Monat September speziell der kath. Schulen und  
Erziehungsanstalten gedacht und sie dem Gebete aller Gläubigen des  
ganzen Erdkreises empfohlen hat; gewiß ein bester Beweis aufrichtiger  
Liebe und Sympathie zu Schule und Lehrerstand seitens der obersten  
kirchlichen Autorität! In der Tat, daß leitende Komitee hatte also in  
Bezug auf den Zeitpunkt des Kongresses ungemein glücklich gewählt. —

Nach diesen einleitenden Bemerkungen will ich nun übergehen zum  
eigentlichen Verlaufe des Kongresses. —

#### I.

Sonntag Abend fand im Kursalon der Stadt Wien die Begrüß-  
ung statt. Unter den über 500 „gelehrten Häuptern“ traf ich nur ein  
bekanntes Gesicht, den geschätzten Präsidenten des Katholikenvereins der  
Stadt St. Gallen, Herrn Eberle-Röllin, der mich auch in zuvorkom-  
niendster Weise in die in doppeltem Sinne vornehme Gesellschaft liebendoll  
einführte. Der Saal war mit den Bildnissen der beiden Vorlämpfer  
der christlichen Erziehungswissenschaft, des Kardinals Mercier Erz-  
bischof von Mecheln und Primas von Belgien und des Universitäts-  
professors und Hofrates Dr. Otto Willmann, geschmückt. Nach  
einigen Konzertvorträgen der Kapelle Philipp begrüßte der Vor-  
stand des Kongreßbureaus, Seminarlehrer Josef Beif (eine un-  
gemein sympathische und liebenswürdige Persönlichkeit in den besten Man-  
nesjahren) die erschienenen Kongreßteilnehmer mit folgender die Herzen  
aller im Nu gewinnenden Ansprache:

„Als Obmann des kathol. Lehrerbundes für Österreich, der die  
Aufgabe übernommen hat, den I. internationalen Kongreß für christliche  
Erziehung vorzubereiten, schäze ich mich glücklich, eine so auserlesene  
Schar von Kongreßteilnehmern aus nah und fern hier in der eucha-  
ristischen Feststadt Wien begrüßen zu können. Wenn die erschienenen Kon-  
greßteilnehmer auch verschiedene Sprachen reden mögen, in der Sprache  
des Herzens sind wir alle eins in diesen Tagen! (Beifall!) Alle

kathol. Lehrer, alle kathol. Erzieher und Professoren fühlen heute nur eins in ihrem Herzen: Die flammende Liebe zum eucharistischen Gottes, zu welchem schließlich und endlich jede Erziehung führen muß und den jede Bildung als Meister anerkennen muß. (Bravo, lebhafte Beifall.) So hat der pädagog. Kongreß eine bedeutsame Beziehung zum eucharistischen Kongresse.

Der katholisch-pädagogische Weltverband, vor 2 Jahren im rauchgeschwärzten Bochum gegründet und gegenwärtig 70'000 Mitglieder zählend, umfaßt Lehrer- und Lehrerinnenvereine aus Deutschland, England, Schottland, Frankreich, Belgien, Holland, Österreich, Ungarn, der Schweiz und Spanien; auch ein kathol. Lehrerverein aus Brasilien gehört dem Verbande an. In der Tat ein Frühlingswerk, das steht und wächst und dem man eine herrliche Zukunft nicht zu prophezeien braucht, sondern sie bereits erstehen sieht, was gerade der Wiener-Kongreß in so glänzender Weise dokumentiert!

Der Verband dankt seine Entstehung den drei Männern Seminarlehrer Viktor Dürport aus Wien, Rektor Brück aus Bochum und Lehrer Emilio Pallaver aus Trento (Südtirol.)

Der Erstgenannte weilt bereits nicht mehr unter den Lebenden; im blühenden Alter von erst 36 Jahren wurde dieser getreue Kämpfer und ausgezeichnete Bundesobmann der kathol. Lehrerschaft Wiens vom Herrn über Leben und Tod ins Jenseits abberufen. (Die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Teilnahme unaufgefordert von den Sitzen.)

Der zweite Mann in diesem ehrenwerten Lehrer-Triumphirate ist Herr Rektor Brück aus Bochum, eine hagere, kleine Greisengestalt mit grauem Bart, dessen Geist und Verdienste um die kathol. Jugenderziehung ich wohl am besten dadurch kennzeichne, wenn ich Ihnen sage, daß er im Jahre 1904 vom hl. Vater zu Rom mit dem päpstlichen Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“ geehrt wurde; ebenso ist der gelehrte und dazu ungemein bescheidene Mann Präsident des Kathol. Lehrerverbandes des deutschen Reiches, der heute 22'000 Mitglieder zählt; ferner Mitglied des Zentralkomites für die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands und des Zentralausschusses zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung.

Und endlich der dritte Begründer ist der einfache, schlichte Volkschullehrer im krausen Silberhaar Herr Emilio Pallaver aus Trento, jener kirchengeschichtlich ewig denkwürdigen Stätte, an welcher in den Jahren 1545 bis 1563 in 25 Generalversammlungen das weltberühmte Konzil stattfand, das noch heutzutage zu jedem

eucharistischen als auch pädagogischen Kongressen in innigster Beziehung steht; denn in Bezug auf den ersten entschied es, entgegen den divergierenden Lehren der Reformatoren, die wahre, wirkliche und wesentliche Gegenwart Christi im allerheiligsten Sakramente; aber auch in Bezug auf Unterricht und Erziehung hat dieses Konzilium unsterbliche Verdienste; denn, außer der Verordnung an die Geistlichen, die Heilswahrheiten jung und alt in der Muttersprache zu verkünden, und an die Domkapitel, die Armen in den Domschulen unentgeltlich zu unterrichten, schrieb es den Bischöfen die Einrichtung von Seminaren und Seminarischen Schulen vor. Niemand übertraf in der Ausführung der weisen Verordnungen des Konzils den hl. Kardinal und Erzbischof von Mailand, Karl Borromäus, „eine Heldengröße als Bischof und Schulmann“, von dessen Eifer auf allen Gebieten des höhern und niedern Unterrichts die zahlreichen Schulen Zeugnis ablegen, die er für das Volk gründete, ferner das von ihm gegründete Kollegium Borromäum für arme Jünglinge in Pavia, die von ihm auf den Provinzialsynoden veröffentlichten „Sakungen und Regeln der Gesellschaft der Schulen christlicher Ehre“, Normen voll hoher, pädagogischer Weisheit, sowie die noch kurz vor seinem Tode eröffnete Lehranstalt in Arona. Endlich gab der Kardinal auch einen großen Teil seines Einkommens als Beisteuer für Unterrichtszwecke. —

Und nun nach diesem kleinen Seitenschritt den Blick wiederum zurück auf die imposante Versammlung im Wiener Kursalon. Aus der großen Schar her vor r a g e n d e r Kongreßteilnehmer begrüßt der Vorsitzende unter regelmäßig lebhaftem Beifall folgende Persönlichkeiten mit Namensaufruf: Abgeordneter Prälat Dr. Gießwein (Budapest); Reichsratsabgeordneter Prof. Dr. Schöpfer; der bischöf. Ceremoniär Dr. Luigi Pietrogiovanno in Vertretung des Bischofs von Padua; die Universitätsprofessoren Dr. Boggiano (Genua); Dr. Krus, S. J. (Innsbruck); P. Viktor Cathrein, S. J. (Balkenburg, Holland); Neumair (Wien); der bereits genannte Gründer Rektor Brück (Bochum) in Vertretung von 22'000 kathol. organisierten Lehrern Deutschlands; Rektor Rang (Bochum); Oberlehrerin Schmitz (Aachen) in Vertretung von 15'000 kathol. organisierten Lehrerinnen Deutschlands; Seminaroberlehrer Habrich (Xanten am Rhein); kaiserlicher Rat Rundi in Vertretung des k. k. Bezirksschulrates der Stadt Wien; Baron Bittinghoff-Schell, Direktor des Wiener Pädagogiums; Dr. Hornich, Herausgeber der „Reichspost“; Direktor Auer, Herausgeber des „Pharus“; Direktor

Dr. Giese, (Wien); Direktor Dr. Wenzel (Wien); eine Gruppe kathol. Lehrerinnen aus Agram; eine große Gruppe Lehrerinnen aus dem Großherzogtum Baden, alle Vertreter der österr. Bundesvereine u. v. a. — Herr Beif schloß dann: Wir haben im kathol. Lehrerbund immer den Grundsatz festgehalten: Im kathol. Lehrerbund haben alle Platz, die es mit der christl. Erziehung aufrichtig meinen, seien es Volks- oder Mittelschullehrer, geistliche oder weltliche Lehrer. Dieser Gedanke drückt sich auch aus im I. internationalen Kongreß für christliche Erziehung. Wir haben Teilnehmer vom Universitätsprofessor bis herab zum Volksschullehrer, männliche und weibliche, geistliche und weltliche Teilnehmer. So kommt die Einheit des Lehrstandes am I. internationalen pädagog. Kongreß zum schönen Ausdruck. (Lebhafter Beifall.)

Den ersten Toast und zugleich die Glanzrede des Abends leistete der berühmte deutsche Katholikentagsredner Professor Jakob Mayers aus Luxemburg, dem Lande eines gegenwärtig sehr ernsten Schulkampfes, bei dem sich aber die Katholiken unter der ausgezeichneten Führung ihres hochwst. Bischofs Koppes musterhaft und energisch zur Wehr setzen; möge ihnen Erfolg winken! — Um unsere „Blätter“ nicht allzu sehr in Anspruch zu nehmen, muß ich mich begnügen mit Zitierung einiger Kernpunkte aus der Rede Mayers: „Unter einem trüben, wolkenbedeckten Himmel bin ich gestern und heute aus meiner fernen Heimat hiehergereist, und doch habe ich nicht einen Augenblick aufgehört, Sonne im Herzen zu haben. Ich bringe aus dem kleinen, vergessenen Luxemburg einen Gruß dem lieben Österreich. Ich kann nicht wie der Dichter sagen: „Wenn du vom Kohlenberg das Land gesehen, wirst du, was ich schrieb und sprach verstehen“; ich kann ihnen aber sagen, daß man in meiner Heimat eine Zeit in der Geschichte als die gelbe, die goldene bezeichnet, und daß war die Zeit, wo das kleine Land unter Österreichs Herrschaft gestanden. — Dann gilt der Gruß dem hl. Werke, für das Priester und Laien, Frauen und Männer sich die Hand reichen, und für das wir heute hier zusammentreten unter dem Schatten der großen Tage, die kommen werden; dem großen Werke, dem wir leben und sterben, das da heilig ist: die Rettung der Ideale der christlichen Erziehung. — Noch ein Drittes habe ich zu sagen: Ich komme aus dem Lande, das nicht groß ist, aber in dem die Wogen des Schulkampfes in diesem Augenblick hochgehen, eines Schulkampfes, dessen Ende wir noch nicht absehen können. Aber wir stehen aufrecht, haben starken Mut, und es sind viele, die mit mir ausrufen: Es gibt

zwei Dinge, an die wir glauben, das ist die Jugend, und das ist Gott. (Mächtiger Beifall.) —

Tage schweren Kampfes werden wir auf uns zu nehmen im stande sein, aber eines werden wir nicht mit machen, den Untergang unserer Ideale! Darum, verehrte Mitbrüder aus dem Klerus, legen wir die starke treue Priesterhand in die Hand des Lehrers, an die Außenarbeit der christlichen Erziehung, und es wird unser Leben erfüllen manchmal schwere, trübe Arbeit, aber endlich ein Loblied und Triumphgesang, die Kunst aller Künste: „Das Liebste und Heiligste ist mir meine Schule und die Seele des Kindes!“ (Stürmischer Beifall.)

(Fortsetzung folgt.)

### Kontrapunkt III.

Man wird von mir noch einen abschließenden Artikel über den Kontrapunkt erwarten. Ich will dieser Pflicht gleich nachkommen; zwar nicht so sehr wegen der Neuherungen des Herrn Dr. E. G. als vielmehr zur Beantwortung der Fragen des Hrn. R., dem mein erster Artikel „wohl lange Bähne nach dem herrlichen Gebiet der Musik gemacht“, aber zu wenig ausführlich und gründlich gehalten war. Der verehrte Herr hat eben übersehen, daß ich nicht eine erschöpfende Abhandlung über diesen Gegenstand schreiben wollte, sondern Kontrapunkt I lediglich eine allgemein gehaltene Plauderei war. In meinem zweiten Artikel wie überhaupt durch die Kontroverse ist Hrn. R. wohl manches klar geworden; das andere soll hier noch kurz nachgeholt werden.

Vorerst einige Bemerkungen zum letzten Artikel des Hrn. Dr. E. G. in Zürich. Diese Ausführungen sind nicht mehr eigentlicher Kontrapunkt (modus contrarius), vielmehr modus obliquus und wirken als solche ergänzend zum bisher Gesagten. Drei Punkte rufen noch der Erläuterung.

1. Die Frage betreff Lehrweise des Kontrapunktes ist von mir deshalb aufgeworfen worden, weil ich mich schon genugsam an diesem lässigen Pedantismus geärgert habe, unbekümmert um die Vorreden von genannten Kontrapunktlehren, die ich in der Großzahl nicht kenne. Was ich geschrieben und versucht, war meine ehrliche Überzeugung, und es schadet durchaus nichts, wenn etwa da und dort ein weises Haupt in der „kontrapunktlichen Lethargie“ gestört oder gar gerüttelt wird.

2. Die Situation klärt sich ab. Hr. Dr. E. G. präzisiert seine Stellung als Kirchenmusiker. Der Schreibende sprach aber ausdrücklich